



## **Die Legende von den Heiligen Ewalden (695)**

(Quelle: Die hh. Martyrer Ewalde und die Mission Aplerbeck. Aplerbeck: Verlag des Missionars Ferd. Steinhoff, 1874)

Wilfried, Bischof von York, gründete, als es ihn im Jahre 677 bei einer Reise nach Rom dorthin verschlagen hatte, an der Küste Frieslands, an der Grenze zum Reich der Sachsen eine christliche Gemeinde. Nach seiner Rückkehr nach England versuchte der Bischof, Geistliche zu gewinnen, die als Missionare in Friesland das Christentum verbreiten wollten. In dem Mönch Egbert fand er einen Unterstützer, der zwar selber nicht in der Lage war, die Missionsaufgabe zu übernehmen, jedoch andere dazu gewinnen konnte. So landete der Hl. Willibrord mit mehreren Gefährten 691 an den Mündungen des Rheins und begann seine Missionstätigkeit.

Von den Erfolgen des Hl. Willibrord angespornt, machten sich auch zwei angelsächsische Priester mit Namen Hewald / Ewald auf den Weg in das Reich der Sachsen. Um sie zu unterscheiden, wurde der eine wegen seiner dunklen Haarfarbe „der schwarze Ewald“, der andere wegen seines hellen Haars „der weiße Ewald“ genannt. Über die Herkunft der beiden Priester, deren Name „er ist kühn“ bedeuten soll, ist nicht viel bekannt. Beda überlieferte, *„ehe sie nach Sachsen gegangen, hätten sie in Irland lange Zeit für das ewige Vaterland in der Verbannung gelebt“*, was wohl bedeuten soll, dass sie Mönche in einem irischen Kloster waren. Von dem schwarzen Ewald heißt es noch, dass er größere Kenntnisse von der Heiligen Schrift hatte als der weiße Ewald.

Wo und mit welchem Erfolg die beiden Ewalde ihre Missionstätigkeit aufnahmen, ist nicht bekannt. Sie sollen von der Grafschaft Hoya schließlich zu dem Dorf Laer im Münsterland gekommen sein. Der Geschichtsschreiber Rolewink von Laer überliefert, dass die beiden Ewalde dort sehr ehrenvoll aufgenommen wurden und ihre Worte auf fruchtbaren Boden fielen. Auch von einem wunderbaren Ereignis wusste man zu berichten: Als die beiden eine arme Frau um Wasser baten, weil sie durstig waren, antwortete diese, dass sie selber unter dem Mangel an Wasser litt. Daraufhin versprachen ihr die beiden Missionare, dass sie in Zukunft keinen Wassermangel mehr haben sollte, und sie schlugen mit ihren Stäben an einen Felsen, aus dem dann sogleich Quellen entsprangen, die sich zu einem Bach vereinten, der nie austrocknete. Sie weihten bei Laer auch einen schönen und großen Kamp zum Nutzen der Armen, der den Namen „Heiligenwiese“ erhielt. Hier hatte man zu Ehren der Heiligen Ewalde später eine Kapelle gestiftet.

Auch von Aplerbeck wird angenommen, dass die Ewalde hier tätig waren. Die Überlieferung berichtet, sie hätten hier einen Landmann angesprochen, er möge sie zu seinem Fürsten bringen, denn sie hätte eine Botschaft für ihn. Beda nennt in seiner Chronik den Namen Aplerbeck allerdings nicht, und auch beim Geschichtsschreiber Stangenfol heißt es nur, dass der Herrscher dieser Gegend aus einem sehr alten und begüterten Geschlecht war, das schon im 7. Jahrhundert erwähnt wurde und seinen Sitz auf der Burg Ardey hatte, die zwischen Fröndenberg und Langschede an der Ruhr lag.

Der Landmann, den die beiden Ewalde angesprochen hatten, nahm diese bei sich auf, wobei ihm natürlich nicht verborgen blieb, was deren tatsächliches Ansinnen war, da Gebete, Gesänge und das tägliche Messopfer zeigten, dass sie christliche Priester waren. Die Bitte, zum Fürsten geführt zu werden, konnte nur bedeuten, dass die beiden Fremden die Absicht hatten, ihn zum christlichen Glauben zu bekehren. Der Landmann versammelte daher seine Landsleute und erzählte ihnen von seinen



Beobachtungen. Man beschloss, die Missionare zu töten, um weiter den alten Göttern huldigen zu können.

*„Daher fielen die Barbaren jählings über sie her und ermordeten sie und zwar den weißen Hewald durch raschen Schwerthieb, den schwarzen aber durch langsame Marter und Peinigung und grausame Zerstückelung aller Glieder.“* Nach geschehener Tat mussten die Leichname beseitigt werden, denn die Täter fürchteten, wegen der Morde bestraft zu werden. Die Leichen wurden deshalb zur Emscher geschafft und ins Wasser geworfen, so dass sie fort trieben. Doch die Täter kamen nicht ungeschoren davon. Als der Fürst, den die Ewalde hatten aufsuchen wollen, von der Mordtat hörte, *„ward er sehr zornig, daß den Fremden, die zu ihm hätten kommen wollen, dies nicht gestattet wurde; und er sandte Lanzknechte hin, ließ alle Dorfbewohner tödten und ihr Dorf in Brand stecken. Gelitten aber haben die genannten Priester und Diener Christi den 3. October.“* Dies soll sich im Jahre 695 ereignet haben.

Nach Beda folgte dem Martyrium sogleich ein göttliches Wunder: *„Denn als ihre getödteten Leiber, wie ich erwähnt habe, von den Heiden in den Fluß geworfen waren, geschah es, daß sie gegen die Strömung des Flusses fast 40.000 Schritt bis in jene Gegend getrieben wurden, wo ihre Genossen waren.“* Das Wunder griff auch der Biograf des Erzbischofs Anno von Köln (1056-1075) auf, indem er schrieb: *„Unter diesen erhob er (der hl. Anno) auch die kostbaren Leiber der hh. Ewalde, durch eine Offenbarung dieser hl. Martyrer belehrt, aus ihren Gräbern, welche im Sachsenlande gelitten und vom Rheine stromaufwärts nach Köln zum Begräbnisse gefahren waren.“*

Ein Gefährte der Ewalde, Tilman, fand die beiden Leichname an einem Ort, an dem ein Lichtstrahl auf die Erde traf. Unter dem Frankenherzog Pipin wurden die Märtyrer unter großen Ehren in der Kölner Kuniberts-Kirche beigesetzt. Erzbischof Anno ließ die Reliquien dann in kostbare Schreine legen. Die Schädel kamen später in den Dom von Münster, wo sie noch später von den Wiedertäufern geschändet wurden. Im 12. Jahrhundert hat der Hl. Norbert, Stifter des Prämonstratenserordens, in Köln einige Reliquien als Geschenk erhalten und sie in die Klosterkirche zu Prémontré in der Picardie übertragen.

Hoya an der Weser, Laer im Münsterland, Kronenberg im Bergischen Land und Aplerbeck sind die Orte, in denen die Heiligen Ewalde verehrt werden. Stangenfol wies in seinen Jahrbüchern des Westfälischen Kreises 1640 darauf hin, dass der Hof, an dem der Mord geschah noch immer in Aplerbeck existiere: *„Denn allhie ist der Mordhof, wie ihn noch heutigen Tages der gemeine Mann nennt, welchen der Prinzipialmörder, so die Marteler aufgenommen, bewohnt. Dessen Nachkommen ist zur unvergänglichen Strafen auferlegt, daß er eine brennende Lampe zu ewigen Tagen alldar zu Apelterbecke für den Bildern derer hh. Ewalden erhalte und den 2. wie auch den 3. Octobris, wenn das Fest dieser hh. Marterern gehalten wird, das Geläute bestelle, den 2. Tag zur Vesper, den 3. zur Metten, Meß und Vesper, und dem Offermann zu ewigen Tagen ein Sümmern oder Scheppel Kornes; welche Schuld, obwohl die Messen und der katholische Gottesdienst mit Verehrung der Bilder und Heiligen Gottes zu Aplerbecke hinter die Bank gesetzt, dem Hof dennoch nicht erlassen wird. ... Hab vor 10 und mehr Jahren alldar zu Apelterbecke diesen Mordhof gesehen, kann auch allnoch dargezeigt werden, und ist diese Historie den Einwohnern dieses Orts wohlbekannt. Allhier ist zu sehen der Kamp und der Weg, über und durch welchen deren hh. Ewalden matyrizirte Körper bis an den Fluß Emschar von den Bauern geschleift und geworfen sein. Von diesem Wege wissen Katholische und Unkatholische dieses Orts zu erzählen, daß fürmalen selbiger weder vom Thauē noch vom*



*Regen benetzt sei worden, auch viele Mirakulen an Lahmen, Blinden und Kranken geschehen. Gibt hiervon Zeugnis Werner Rolewink von Lar und bekennet, daß die hh. Ewalden nicht in seiner Heimat, zu Lar, sondern zu Aplerbecke martyrizirt sein.“*

Heute besteht in Aplerbeck eine katholische Kirchengemeinde, die sich nach den Heiligen Ewalden nennt, ebenso wie der mitgliederstarke Sportverein DJK Ewaldi, ein großes Altenzentrum, eine Parkanlage, eine Buchhandlung u. a. Außer der „Schwarze-Ewald-Straße“ und der „Weiße-Ewald-Straße“ stehen noch folgende Straßen in Aplerbeck in einem Zusammenhang mit der Ewaldi-Legende:

- |                |   |
|----------------|---|
| Annoweg        | Erzbischof Anno von Köln ließ die sterblichen Überreste der beiden Ewalde in einem Schrein in St. Kunibert, Köln, beisetzen.  |
| Bedastraße     | Beda Venerabilis (d. i. der Ehrwürdige) war Mönch und Verfasser der „Historia ecclesiastica gentis anglorum“, in der die Geschichte der beiden Ewalde überliefert wird. |
| Egbertstraße   | Egbert war ein angelsächsischer Mönch, der Missionare in das Land der Sachsen entsandte.  |
| Märtmannstraße | erinnert an den im 19. Jahrhundert eingegangenen Märtmann-Hof, der nach der Legende der Ort des Martyriums der beiden Ewalde gewesen sein soll.                         |
| Tilmonweg      | Tilman hatte sich vom Soldaten zum Mönch entwickelt und war ein Gefährte der beiden Ewalde. Er fand ihre Leichname aufgrund eines göttlichen Hinweises.                 |